

Handel und Verkehr

Die Bedeutung der antiken Straßen

Die Römer erschlossen ihr Herrschaftsgebiet mit einem dicht ausgebauten Straßennetz. Es umfasste mehr als 100.000 Kilometer. Über diese Straßen wurden die Truppen bewegt und mit Nachschub versorgt. Kuriere mit wichtigen Nachrichten erreichten schnell ihr Ziel. Die Straßen hatten auch wirtschaftliche Bedeutung im Nah- und Fernhandel. Viele Waren transportierte man mit Hilfe von zwei- und vierspännigen Wagen. Sie wurden von Ochsen, Eseln, Maultieren oder Pferden gezogen. Kleinere Transporte konnten mit Hilfe von Lasttieren erledigt werden. Waren wurden neben Römerlagern auch zu Handelsplätzen, Städten oder Dörfern gebracht. Brunnen mit Handpumpen lieferten das zum Leben notwendige Wasser. Überdachte Bürgersteige zogen sich in der Regel vor den Gebäuden der Ansiedlung hin. Gärten und Höfe lagen hinter den Häusern, die für landwirtschaftlichen Betrieb nicht geeignet waren, dazu dienten die Gutshöfe.

Die Bewohner lebten vor allem vom Handwerk, vom Handel und vom Straßenverkehr, nebenbei betrieben sie noch Kleintierhaltung (Hühner, Gänse, Enten, Schweine) und zum Eigenbedarf Gartenbau. Märkte dienten als Umschlagplatz für die Erzeugnisse der Handwerker und der Gutshöfe. Neben einer Herberge boten die Handwerker ihre mannigfachen Dienste an: Reparaturen an Kleidern, Sandalen und Wagen. Sicher verkauften sie nebenbei ihre selbst hergestellten Produkte aus Holz, Glas, Leder oder Metall. Händler boten ihre Waren an: Kleidung, Stoffe, Tongeschirr und Delikatessen, Fischsaucen, Gewürze, Keramikwaren, Kunstwerke, Salz, Schmuck, Öl aus fernen Ländern. Das Angebot ergänzten Barbier- und Transportdienste.

Um seine zivilen und militärischen Bediensteten zu bezahlen, die Einrichtungen zu unterhalten oder Dienstleistungen für die Öffentlichkeit (z. B. mit Bauwerken oder mit der Getreideversorgung größerer Städte) zu erbringen, benötigte der Staat Einnahmen an Geld, Dienstleistungen und Gütern, die er durch Tributerhebung (von ehemaligen Kriegsgegnern), zum größeren Teil aber im Wege der Besteuerung und durch das Einfordern öffentlich angeordneter Dienstleistungen von seinen Bürgern/Untertanen beschaffen musste. Damit diese Eingriffe in die Rechte der Bürger/Untertanen als gerecht und ordentlich empfunden werden konnten und nicht zu dauernden politischen Friktionen führten, bedurfte es genauer rechtlicher Eingriffstitel, genauer Steuerbemessungs- und Eintreibungsverfahren sowie einer genauen Haushaltskassenführung. All diese Elemente geordneter staatlicher Finanzen waren in allen antiken Staatssystemen, zumindest im Ansatz, vorhanden, in relativ gut dokumentierter Form zum Beispiel im römischen Kaiserreich der Spätantike.